

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

3.1.1838 (No. 3)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 3.

Mittwoch, den 3. Januar

1838.

Baden.

Bekanntmachung.

Bei der heute erfolgten 1ten Serien-Ziehung für das Jahr 1838 wurden nachstehende Nummern gezogen:

Serie-Nr. 434	enthaltend	Loos-Nr. 43301	bis	43400
586		58501		58600
548		54701		54800
525		52401		52500
263		26201		26300
298		29701		29800
738		73701		73800
955		95401		95500
400		39901		40000
584		58301		58400
906		90501		90600
977		97601		97700
414		41301		41400
616		61501		61600
907		90601		90700
455		45401		45500
377		37601		37700

welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Karlsruhe, den 2. Jan. 1838.

Großherzogl. bad. Amortisationskasse.

Heidelberg, 28. Dez. Von der vom Frankfurter Journal versicherten Ankunft einer Anzahl göttlicher Studenten ist hier nichts bekannt. (A. 3.)

Baiern.

München, 29. Dez. In der heutigen, unter dem Vorsitze des königlichen Kommissärs, Zentralrath v. Bauer, stattgehabten Sitzung des Verwaltungsausschusses der münchener-augsburger Eisenbahngesellschaft, gelang es den Bemühungen des Vorstandes des Verwaltungsrathes, Fehren v. Eichthal, die Interessen aller Mitglieder zu vereinigen; es wurde mit lebhaftem Antheile für die baldige solde Ausführung der Eisenbahn gesprochen, auch der vom Bauingenieur Denis schon früher entworfene Plan einstimmig genehmigt, nur wesentliche Abänderungen, welche von demselben allenfalls noch in Vorschlag gebracht werden sollten, der besondern Genehmigung des Verwaltungsrathes vorbehalten, und das Direktorium ersucht, mit den Vorarbeiten, als: Grunderwerbungen, Affordierung der Baumaterialien u. s. w. so schnell als möglich beginnen zu lassen. Bereits sind Holz- und Steinlieferungen ausgeschrieben. (A. 3.)

Erlangen, 26. Dez. Die Zahl der im laufenden Wintersemester dahier befindlichen Studirenden beträgt 284; worunter 140 Theologen, 66 Juristen, 60 Mediziner und Pharmazeuten, 18 der Philologie und Philosophie Besessene. Die Zahl der Ausländer beläuft sich auf 28. Im vorigen Jahre betrug die Gesamtzahl der Studirenden 265, worunter 17 Ausländer. Im Jahre 1835 — 36 waren nur 249 Studirende anwesend. Es macht sich also im Ganzen wieder eine allmählich steigende Zunahme der Frequenz bemerklich. (A. 3.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 1. Jan. Der alte Gebrauch, in's neue Jahr lärmend und sich betäubend hinüberzutaumeln, ist auch diesmal festgehalten worden. In der Mitternachtstunde des lustigen Sylvester war auf den Hauptstraßen unserer Stadt, und namentlich auf der Zeile ein so gewaltiger Lärm, daß man hätte meinen sollen, Frankfurt sey in revolutionärer Gährung begriffen. Indessen ging Alles ruhig und friedlich vorüber, bei wohlbesetzter Tafel und bei warmen und kalten Getränken. In der Neujahrsnacht ist Alt und Jung, Reich und Arm gewohnt, sich auszutoben. Diese Anfreugung bringt aber die Sicherheit des Staates in keinerlei Gefahr. — Am 1. Jan. ward die Bühne mit einem gemüthlichen und in klarer Einfachheit gehaltenen Prologe von Wilhelm Wagner eröffnet. Mögen die darin ausgesprochenen Wünsche, daß das Theater, wenn auch auf den Geschmack des Publikums und die Mode theilweise hingewiesen, doch die höheren und edleren Tendenzen der Kunst nicht aus den Augen verlieren solle, verwirklicht werden. Die deutsche Bühne leidet im Allgemeinen an einer gewissen Verflachung, von welcher auch die hiesige nicht frei ist. Indessen steht es doch um's frankfurter Theater so schlecht nicht, als man nach den Berichten so vieler Schreiber und Scriblier glauben sollte. — Der frankfurter Liederkranz hat bereits öffentlich angekündigt, daß er im Sommer dieses Jahrs ein großes Musikfest veranstalten wird, welches zwei Tage dauern und von Kapellmeister Ries geleitet werden soll. Auch soll durch dies Fest zugleich der Grund zu einer Mozartstiftung gelegt werden, über deren Wesen und Zweck man sich demnächst weiter zu erklären versprochen hat. — Unser jetziger Polizeidirektor, Senator Dr. Müller, wird dies Amt niederlegen. Sein Zurücktritt wird allgemein bedauert. Herr Senator Müller hat sich während seiner Amtsführung vielfach verdient gemacht, und wir verda-

ken ihm manche längst gewünschte Verbesserung. Er wußte die im Polizeiwesen nöthige Strenge mit Milde und Humanität zu vereinigen, wie er denn überhaupt ein höchst achtungswürdiger Mann ist. — Unsere hiesige Journalistik wird mit dem Jahre 1838 keinen Zuwachs erhalten. Die Redaktion des Telegraphen (Dr. Karl Sukkow) wird nach Hamburg übersiedeln. Eine Weihnachtsgabe für große und kleine Kinder, von dem bekannten Dichter Clemens Brentano, einem Frankfurter, — „Sokel, Hinkel und Gackeleia“ — betitelt, wird hier in der gebildeten Welt stark gelesen und enthält viele Blumen mährchenduftiger Poesie. — Unsere Wohlthätigkeitsinstitute, als: Waisenhaus, Armenhaus, die verschiedenen Hospitäler, Irrenhaus, die Spende- und Almoensenktionen u. s. w. haben ihre öffentlichen Berichte erstattet, aus denen man mit wahrem Vergnügen erfieht, in welchem blühenden Zustand sie sich befinden, und wie warm sich fortwährend die Menschenfreundlichkeit der Frankfurter kund gibt.

Hannover.

Göttingen, 26. Dez. Seine Maj. der König haben an den Magistrat hiesiger Stadt das nachfolgende gnädigste Reskript zu erlassen geruht, welches durch den Druck zur Kenntniß der Bürgerschaft gebracht worden ist: „Ernst August, von Gottes Gnaden König von Hannover, königl. Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ic. Unsern gnädigen Willen zuvor, Chrsamfürsichtige, liebe Getreue! Es ist Euch nicht unbekannt, daß kürzlich das Benehmen von mehreren an der dortigen Universität angestellt gewesenen Lehrern Uns in die traurige Nothwendigkeit versetzt hat, nachdrückliche Maßregeln gegen dieselben zu ergreifen. Je mehr Wir dieses bedauern mußten, desto erfreulicher sind Uns die auch bei dieser Gelegenheit von den Bürgern Göttingens Uns abgelegten unzweideutigen Beweise der Unterthanentreue gewesen. Zwar haben Wir an dem Uns ergebenen treuen Sinne jener Bürger niemals gezweifelt, und sind Wir daher auch fest überzeugt, daß nur vorübergehend im Jahre 1831 das segensreiche Verhältniß des Vertrauens der Unterthanen zu ihrem Herrscher durch fremde Einwirkung in dortiger Stadt (von deren Anhänglichkeit an das angestammte Regentenhaus Wir schon während der daselbst verlebten frohen Jahre der Jugend Uns überzeugten) hat wankend gemacht werden können. Inzwischen haben dennoch die dormalen von den Bürgern Göttingens abgelegten Beweise der loyalsten Gesinnungen nur einen wohlthätigen Einfluß auf Unser landesväterliches Herz üben können; weshalb jene Bürger auch sich versichert halten mögen, daß Wir auf die Beförderung ihrer Wohlfahrt stets gern Unser besonderes Augenmerk richten werden. Wir werden daher bemüht seyn, die durch die Entlassung der obenerwähnten Lehrer entstandene Lücke auf eine solche Art auszufüllen, daß dadurch der alte bewährte Glanz der Georg-August's-Universität — auf deren fortbauernbes Gedeihen Wir Unsere eifri-

gen Bestrebungen stets zu richten gesonnen sind — auf keine Weise gefährdet werde. Wir ermächtigen Euch, von dem Vorstehenden Euer Mitbürgern Kenntniß zu geben und sind Euch mit gnädigem Willen beigethan. Hannover, den 22. Dez. 1837. Ernst August. G. v. Schele.

Königreich Sachsen.

Dresden, 27. Dez. Auf allerhöchste Anordnung ist der Maler Eduard Bendemann zu Berlin zum Professor bei der Kunstakademie, Chef des Malerateliers und Mitglied des akademischen Rathes allhier ernannt worden.

Württemberg.

Stuttgart, 31. Dez. Wir erfahren, daß nächstens auch in unserem Lande eine große mechanische Flachspinnerei errichtet werden soll. Das bedeutende Handelshaus der H. Escher, Wyp u. Komp., das in Zürich neben andern Etablissements auch eine große Maschinenfabrik besitzt, soll dieses Unternehmen machen, und in nächster Zeit durch einen seiner Techniker die passendsten Lokalitäten untersuchen lassen. (S. M.)

Oesterreich.

Wien, 24. Dez. Es soll allerhöchsten Ortes beschlossen sein, die erledigte geistliche Primaswürde in Ungarn zu besetzen. Es ist kein Zweifel, daß dieser hohe Posten mit allerlei Schwierigkeiten verbunden ist und einen Mann von Ansehen und besonderer Klugheit erheischt. So weit Kombinationen es zulassen, dürfte der jetzige Erzbischof von Salzburg, Fürst Schwarzenberg, ungeachtet seines noch jugendlichen Alters von kaum 30 J., zu dieser Stelle berufen werden, obschon sich die ungarischen Stände für den Bischof von Großwardein, den wirklichen geh. Rath v. Kopysh, zu entscheiden scheinen. — Man vernimmt hier einige Veränderungen, welche bei der hiesigen k. k. Zensurhoffstelle vorgehen sollen. Namentlich ist Hofrath Ohms, ein Mann von ausgezeichnetem Verdienste, der mehr als 30 Jahre auf die Leitung des hiesigen Zensurwesens Einfluß hatte, mit vollem Gehalte entlassen worden und hat den Orden des heiligen Leopold erhalten. (Epz. N. 3.)

Preußen.

Berlin, 24. Dez. In diesem Augenblick, wo mehrere Staaten die Einführung neuer Dienst- und Exerzierreglements bewirken, ist zu demselben Zweck in Berlin, unter dem Voritze des Prinzen Wilhelm, Sohns Sr. Maj., eine Kommission niedergesetzt, die aus Generalen, Stabs- und Oberoffizieren aller Truppenabtheilungen besteht. Mitglieder derselben sind namentlich die Generalleutnants Krauzneck (Chef des Generalstabes), v. Thile (Generaladjutant), die Generalmajore v. Neumann, v. Selusinski, die Obersten v. Sydow, v. Werder, der Major v. Ehardt (Kommandant der Gardeartillerie) u. s. w.

— Ein im Gefolge des Prinzen Adalbert in Konstantinopel gewesener Kapitän des Generalstabes hat eine sehr

gelingene Zeichnung des Porträts des Großherrs an Ort und Stelle entworfen; man hofft, selbiges durch den Kupfer- oder Steindruck vervielfältigt zu sehen. Alle unsere in Konstantinopel gewesenen Offiziere können nicht genug die Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit des Großherrs rühmen; er nannte eines Tages den König von Preußen den Fürsten von hoher Redlichkeit, dem er mit großer Freundschaft und Dankbarkeit ergeben sey, weil er, als Vermittler, der Pforte auf die uneigennützigste Weise die wichtigsten Dienste geleistet habe. Hier deutete der Großsultan auf die Sendung des Generals v. Müßling hin. — Wie öffentliche Blätter schon gemeldet, hatte der Prinz August den kleinen Prinzen Abd-ul-Aziz, zweiten Sohn des Großherrs, bei Gelegenheit eines wiederholten Besuches, gesehen, und dieses freundliche Kind sehr lieb gewonnen. Nach Beendigung der feierlichen Abschiedsaudienz wurde der Prinz, schon im Begriff, sich zu entfernen, vom Großherrs aufgefodert, noch einmal zurückzukehren; dieser führte seinen kleinen Sohn herbei und rief dem Prinzen durch den Dolmetscher zu: Hier kommt noch ein Freund, der noch einmal von Ihnen umarmt seyn will, ehe Sie Konstantinopel verlassen. — Die türkische reguläre Artillerie defilirte und ererzirte vor dem Prinzen. Man bemerkte dabei zwei frühere preussische Offiziere, den oft schon rühmlichst erwähnten Hrn. Köpfe, im Range eines Oberstlieutenants, und einen Hrn. Laue, der zuletzt Buchhändler in Berlin war. Die erwähnte Artillerie leistete, den Umständen nach, alles Mögliche.

(H. C.)

Berlin, 29. Dez. Den Herausgeber der hiesigen medizinischen Zentralzeitung, Dr. J. J. Sachs, haben, wie im vergangenen Jahre die gelehrten Societäten zu Bonn, Breslau und Leipzig, im Laufe dieses Jahres der Verein großh. badischer Medizinalbeamter zur Beförderung der Staatsarzneikunde, die weiteraustische Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften, die medizinische Societät zu Leipzig und die für Naturwissenschaften in der Universitätsstadt Freiburg theils zu ihrem korrespondirenden und theils zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt. Auch die philosophische Fakultät zu Erlangen hat in sehr schmeichelhaften Ausdrücken zu dessen medizinischem Doktorgrade ihrerseits noch die philosophische Doktorwürde hinzugefügt.

Koblenz, 29. Dez. Ein sehr beklagenswerthes Ereigniß hat sich gestern Abend auf dem Rheine bei Neuwied während des Ueberfahrens zugetragen. Kurz nach 6 Uhr, als die Rheinbrücke nach dem diesseitigen Ufer abgefahren war, mietheten sich eine Anzahl Leute, die die Rückfahrt der Brücke nicht abwarten wollten, einen Nachen. Ungefähr 18 Personen (die richtige Anzahl konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden; einige geben deren 24, andere sogar 41 an), die von dem eben in Neuwied abgehaltenen Markte zurückkamen, bestiegen ihn, und fuhren mit dem ziemlich betrunkenen Schiffer eine Strecke rheinaufwärts. Als sie beinahe in der Mitte des Rheins waren, stieß der Nachen, ganz mit Menschen angefüllt, wider einen Buchtnachen der Schiffsbrücke, schlug um, und

auf einen Augenblick durchdrang ein herzerreißendes Jammergeschrei die Luft; worauf wieder eine Todesstille eintrat. Alle im Nachen befindlichen Personen versanken; bloß zwei Kinder hörte man noch winseln. Man eilte hinzu, und fand sie, schon mit dem Tode ringend, festgeklammert an einer Buchkette hängen; sie wurden indessen gerettet. Außer dem Nachen war, ungeachtet aller herbeigeeilten Hülfe, nichts mehr zu finden.

(N. u. M. 3.)

I t a l i e n.

Neapel, 19. Dez. Vicomte Bilsain XIII. hatte die Ehre, Sr. Maj. dem Könige vorgestellt zu werden, bei welcher Gelegenheit er die Kreditivve überreichte, die ihn als außerordentlichen Gesandten des Königs der Belgier beim hiesigen Hofe beglaubigen. — In der Nähe des kön. Palastes, vor dem Cafe d'Italia, ereignete sich vorgestern folgende sehr spaßhafte Szene: Einem englischen Matrosen, der, vom Wein beseelt, ziemlich hart an einem Soldaten vorbeistreifte, wurde von letzterem wegen dieses unschuldigen Vergehens auf eine sehr grobe Weise begegnet, und es entstand ein heftiger, beiden Theilen unverständlicher Wortwechsel. Der Matrose war allein, dem Soldaten kam aber sogleich von dem gegenüber gelegenen Kavalleriewachtposten ein halbes Duzend seiner Kameraden zu Hülfe, und obgleich sich der gutherzige Matrose alle Mühe gab, jene Helden zu beschwichtigen und ihnen darzuthun, daß er sein Vergehen ganz gegen seinen Willen begangen habe, so wollten doch die Soldaten, im Vertrauen auf ihre Zahl, ihren Gegner nöthigen, ihnen auf den Wachtposten zu folgen. Als sich aber einige derselben erkühnten, ihn am Arme zu fassen, ging die Geduld des britischen Seemanns zu Ende: er warf Mütze und Wamms von sich und forderte die ganze bewaffnete Mannschaft zu einer Vorparade heraus; einige davon, die ihm zu nahe standen und vielleicht nicht ahneten, was es mit diesen Anstalten für eine Bewandniß habe, bekamen die Stärke seines Armes zu fühlen, und hielten es für gerathen, sich sachte zurückzuziehen, die übrigen folgten bald ihrem Beispiele; so ging der Matrose unter dem Gelächter der herbeigelaufenen Zuschauer, triumphirend und auf die Soldaten scheltend, seinen Weg weiter, ohne daß es einer gewagt hätte, weitere Rechenschaft von ihm zu fordern. Es war dies nur eine gerechte Demüthigung der Unverschämtheit der hiesigen Soldaten, die, von Hochmuth strotzend, immer die ganze Breite der Straßen einnehmen zu dürfen glauben.

(N. 3.)

Rom, 21. Dez. Der preuß. Gesandte, geheime Legationsrath Dr. Bunsen, ist gestern hier auf seinem Posten wieder eingetroffen. Auch traf vor einigen Tagen der Regierungsrath Bruggemann aus Koblenz bei der hiesigen preuß. Gesandtschaft ein. Letzterer hat seine Reise hierher als Kurier zurückgelegt. — Wie man jetzt versichert, werden nicht weniger als zehn Monsignoren im nächsten Konfistorium den Kardinalshut erhalten, unter ihnen die Monsignoren Mai und Mezzofanti, beide der gelehrten Welt als ausgezeichnete Männer bekannt.

(N. 3.)

Belgien.

Brüssel, 27. Dez. Der preuss. Geschäftsträger, Graf v. Galen, hat einen zweimonatlichen Urlaub erhalten. Währenddess wird der Legationssekretär Balan die Geschäfte versehen.

Die Festungsarbeiten, die jetzt zu Maestricht vorgenommen werden, haben zum Zweck, den Platz mehr mit dem Petersfort zu verbinden. Man muß deshalb die ganze Petersvorstadt demoliren.

Gestern ist hier Prinz Muffignano, Sohn Lucian Bonaparte's, angekommen. Er geht nach Italien. (Blg. Bl.)

Großbritannien.

London, 28. Dez. Keine neueren Nachrichten aus Kanada. Die umlaufenden Gerüchte von einem neuen Treffen zwischen den brit. Truppen und den Insurgenten, worin die letzteren einen bedeutenden Verlust erlitten hätten, sind, wie der ministerielle „Globe“ meint, nur mehr Vorauswünsche, als auf wirkliche Vorfälle gegründet.

Der „Advertiser“ will wissen, man beabsichtige im Kriegsdepartement nicht, ohne die äußerste Noth, vor dem kommenden Frühjahr weitere Truppen nach Kanada zu senden; indessen meldet der „Courier“, indem er im Uebrigen diese Angabe bestätigt, daß das 93te (hochschottische) Infanterieregiment Befehl zur ungesäumten Einschiffung nach Neuschottland, zur Erziehung eines von da nach Unterkanada geschickten Infanterieregiments erhalten habe.

Dem „Globe“ zufolge haben sämmtliche zu den in Kanada stationirten Regimentern gehörige, auf Urlaub befindliche Offiziere, mit Zurücknahme ihres Urlaubs den Befehl erhalten, unverzüglich über Newyork sich zu ihren Regimentern zu begeben. Derselbe „Globe“ bemerkt, daß der Oberstlieutenant Wetherall, der sich in der Affaire von St. Charles so auszeichnete, ein Sohn des verdienten Generals Sir J. A. Wetherall und ein Bruder des gewesenen Befehlshabers der anglo-christianischen Legion, Obersten Wetherall, sey.

Der „Globe“ macht als auf eine erfreuliche, aber ungewöhnliche Erscheinung darauf aufmerksam, daß die heutige „London Gazette“ [Staats- und Regierungsblatt, worin auch die ausgebrochenen Bankerotte oder Ganten u. d. m. verkündigt werden] nicht eine einzige Bankerrotanzeige enthalte.

Der „Herald“ beklagt sich, daß die Post gegenwärtig ungemein verspätet — später, als sonst in den strengsten, schneereichsten Wintern der Fall gewesen sey — ausgeht.

Zu Devonport wurde kürzlich eine öffentliche Versammlung zur Berathung eines Aufrufs an die allgemeine Wohltätigkeit zum Besten der nothleidenden Polen in England abgehalten. Der Präsident verlas ein Schreiben des bekannnten Polenfreundes Lord Dudley Stuart in London, worin dieser u. A. sagt: Er sey der Ueberzeugung, daß der Mangel schon manchen Polen in England dem Grabe zugeführt habe; nicht sowohl Mangel an dem allernö-

thigsten Bissen Brod, als vielmehr Erkrankung und Verkümmern wegen fehlender angemessener Nahrung. Viele seyen am Herzweh gestorben, Viele vor Kummer über ihr Schicksal in Wahnsinn verfallen. Es sey Thatsache, daß Viele als Arbeiter an den Eisenbahnen ihren Lebensunterhalt erwerben; noch weit Mehrere würden daran arbeiten, wenn sie nur dabei angestellt würden. Er habe mit eigenen Augen Männer von Stand und Bildung, einen vormaligen Obersten, einen gewesenen Major u. A. an der großen West-Eisenbahn arbeiten gesehen. (Sun.)

Vorgestern Abend fand zur Feier des Stiftungstages „des West-London-Hilfs-Zweigs“ des Neuen Britischen und Ausländischen Mäßigkeitsvereins eine, aus 800 Ladies und Gentlemen aus den nördlichen und westlichen Kirchspielen in und um London bestehende, Theeegesellschaft statt, deren „großartiger“ Effekt noch durch eine stattliche Musikbande, die zu dem Göttertrankgenuss aufspielte, erhöht wurde. Jeder Theebändler-Bezirk war durch einen, von Mitgliedern desselben besetzten, Tisch repräsentirt. Die gelösten Einladungskarten, zu 1 Sch. 6 P. [54 fr.] jede, gaben den Käufern ein Verbrauchsrecht auf Thee, Kaffee und Butterbrod, ad libitum. Mister Hall, ein Mitglied der Gesellschaft der Freunde [so nennen sich die Quäker] präsidirte, anstatt des Grafen Stanhope, der sich schriftlich hatte entschuldigen lassen. (Herald.)

Die amerikanischen Zeitungen theilen einen Hirtenbrief mit, welchen der katholische Bischof von Montreal an die Geistlichkeit und die Bewohner seines Sprengels erlassen hat und worin er sie eifrigst zum Frieden und gegen jede Ordnungstörung ermahnt, indem er dabei bezeugt, daß ihn hierzu „kein äußerer Einfluß, sondern einzig nur innere Beweggründe, die Ueberzeugung seines Gewissens getrieben habe“, da er von der Staatsregierung „nie etwas empfangen habe, noch von ihr irgend etwas erwarte“. (Times.)

Frankreich.

Paris, 29. Dez. Seltsamer Weise bestätigt es sich, daß bedeutende Streitkräfte gegen die Nordgränze beordert sind. Vom 1. bis zum 3. Januar werden 3 Schwadronen des Husarenregiments aus Meaur, 3 Schwadronen des 3. Lanzierregiments aus Provins, 3 Schwadronen des 10. Dragonerregiments, eine Batterie des 3. Artillerieregiments aus Lafere und eine Batterie des 10. aus Vincennes, vollständig auf dem Kriegsfuß, nach Maubeuge und Valenciennes abgehen. 8 Linienregimenter sind ebenfalls zum Abmarsch beordert. Der Effectivstand der Truppen an der belgischen Gränze soll auf 35,000 Mann gebracht werden. Heute Morgen wurde allen Offizieren in Urlaub Befehl ertheilt, sich zu ihren Korps zu begeben. Es scheint, als traue man den friedlichen Aeußerungen der niederländischen Regierung nicht, und wolle für alle Fälle gerüstet seyn. Doch wird sicherlich der Friede nicht gestört werden. — Lassitte will in Paris wieder als Wahlkandidat auftreten, nachdem Arago den Sitz für die Dis-

Hyrenden gewählt hat. Er wird wieder nicht durchdringen. (D. G.)

Paris, 30. Dez. In der Nachmittagsitzung der Deputirtenkammer vom 28. d. M. wurden nachstehende Mitglieder in die Adresskommission ernannt: H. H. Boissy d'Anglas, v. Bignon, Jacqueminot, Dufaure, Passy, Etienne, Bernard (von Rennes), Debelleyne und Saint Marc Girardin. — Die ministerielle „Charte“ bemerkt dazu, daß diese Wahl nicht nur den Erwartungen des Landes, sondern auch den Wünschen der Regierung entspreche. Der „Messager“ scheint indessen auch zufrieden: Es seyen doch die Hauptmitglieder der reinen Doktrinärpartei ausgeschlossen, denn selbst Hr. Girardin sey als kein fester, unwandelbarer Doktrinär zu betrachten; Hr. Guizot habe nicht eine Stimme in dem Komite, zu dem er gehöre, erhalten; die H. H. Boissy d'Anglas, Jacqueminot und v. Bignon seyen Ministerielle; die H. H. Bernard und Debelleyne seyen hinsichtlich ihrer Meinungen oder Gesinnungen noch nicht entschieden in der Kammer klassifizirt; dagegen habe das linke Zentrum drei seiner Mitglieder, denen auch der kraft seines Amtes eintretende Hr. Dupin beizuzählen sey, in der Kommission.

— Der Generalleutnant Bugeand und die Generalmajore Bro und Beurmann sind zu Großoffizieren der Ehrenlegion ernannt worden.

— In einem vom Constitutionnel mitgetheilten Schreiben des Dr. Künzel gibt dieser die Geschichte der Hubert'schen Höllemaschine; hiernach ist dieselbe mit der von dem schweizer Mechaniker Steuble vor einem Jahrzehend zu Kriegszwecken erfundenen und erfolglos verschiedenen Regierungen zum Kaufe angebotenen, identisch. [vergl. Karls. Ztg. 1837, S. 3580.]

— Die Deputirtenkammer besteht gegenwärtig aus 459 Mitgliedern, worunter 1 Herzog (der aus der Pairskammer freiwillig ausgetretene Legitimist Fitzjames), 10 Marquis, 32 Grafen, 9 Vicomtes und 27 Baronen. 75 führen vor ihrem Namen das „von“, 4 sind Großkreuze, 15 Großoffiziere, 32 Komthure, 62 Offiziere und 171 Ritter der Ehrenlegion; 12 sind Ritter der Julidekoration. 4 Deputirte bekleiden mehr als je drei Staatsämter auf einmal, 50 je drei auf einmal, 178 je zwei, und 172 je eines. Nur 55 sind vollkommen unabhängig. Von den Aemtern bekleidenden Deputirten haben 183 Besoldungen, und 211 ihre Ernennungen von der Regierung. Sonach sind 394 Beamte, mit oder ohne Besoldung, in der Kammer. (Temp's.)

— Die Redaktion des Entwurfs der Adresse der Pairskammer auf die Thronrede ist Hr. Portalis übertragen.

— Das heutige „Journal des Debats“, und andere Blätter, gibt einige Einzelheiten über die beabsichtigte Bildung eines französischen Observationsheeres an der Nordostgränze — wegen der holländisch-belgischen Grünwaldsdifferenzen. Hiernach würde dasselbe aus 30,000 Mann aller Waffengattungen bestehen; käme das Hauptquartier nach Metz; bestände das Artilleriematerial aus 100 Stücken Geschütz; würde, wie es heißt, die Re-

gierung zu den Kosten einen außerordentlichen Kredit von 15 Mill. Fr. von der Kammer begehren.

Spanien.

Madriider Nachrichten vom 20. Dez. melden: Es heißt, die Königin gedenke die früheren Minister, Gen. Cruz, Marquis v. las Amarillas und Zea, welche gegenwärtig außer Landes sind, zurückzuberufen. Da D'Alia erster Minister ist, erscheint allerdings die Zurückberufung seines früheren Kollegen Zea konsequent. Bei dieser Gelegenheit hört man zum ersten Male wieder von dem durch Ferdinand VII. eingesetzten Regentschaftsrathe, dessen Vollmachten mit der Proklamation der Konstitution von 1812 als erloschen betrachtet worden waren. Es heißt, da Graf D'Alia, der von Ferdinand VII. zum Sekretär des Regentschaftsraths ernannt worden war, Minister geworden, so werde Zea, welchen Ferdinand VII. zum Erzhaimann für das Sekretariat ernannt hatte, dasselbe definitiv erhalten.

— Der französische Botschafter, Graf Latour Maubourg, und seine Gemahlin sind fast immer in dem Palaste und sollen bedeutenden Einfluß auf die Königin-Regentin gewonnen haben.

† Madrid, 22. Dez. Am 21. empfing die Deputirtenkammer die Regierungsmittheilung von der Ernennung Cana's zum Marineminister an die Stelle Uloa's, dann schritt sie zur Diskussion des 2ten Kommissionsberichts über die Wahlen von Cabir. Dieser Bericht findet die Wahlen gültig. Die Diskussion war lebhaft und dauerte die ganze Sitzung hindurch. Bei der schließlichen Abstimmung wurde der Kommissionsbericht mit 68 Stimmen gegen 29 gutgeheißen. — Der Senatorenkammer wurden in der Sitzung vom 21. 6 königl. Dekrete in Bezug auf das neue Ministerium mitgetheilt. Die neuen Minister waren zum Erstenmale anwesend. Der Ministerrathspräsident bestieg die Rednerbühne und äußerte sich folgendermaßen: „Meine Herren, von denselben loyalen Absichten, wie die beiden Kammern und die Krone beseelt, wird das neue Ministerium alles Mögliche thun, um, unter und mit der Konstitution von 1837, den so lange und heiß gewünschten Frieden und auch die Ausöhnung der Parteien zu erlangen.“ Der Präsident der Kammer antwortete, daß der Senat nach bestem Vermögen die Wünsche der Königin unterstützen werde. — Die Königin hat den General Quiroga zum Generalleutnant ernannt, um ihm so die Anerkennung seiner geleisteten Dienste zu beweisen. Soria, Kriegsminister unter Isidris, ein sehr energischer Mann, ist zum Gouverneur von Madrid ernannt worden.

† Bayonne, 26. Dez. Eine der Expeditionen, die Don Carlos seit seiner Rückkehr in die Nordprovinzen vorbereitet hat, hat über den Ebro gesetzt, um in Castilien einzudringen. Ein Reisender hat sie die Revue passieren sehen. Die Bekleidung der Soldaten besteht in einer weißen Mütze, grauem Rocke, rother Hose, keinem Halstuche, einem Paar Schuhe, einem Paar Socken, 2 Hemden und Weste. Alles ist neu. Auch haben sie

neue gute Gewehre. Die Sachen, welche sie nicht an sich tragen, sind in einem leinenen Beutel. Ueber die nächste Route dieser Truppen ist nichts Zuverlässiges bekannt.

Portugal.

Englische Blätter haben Nachrichten aus Lissabon bis zum 20. Dez. Das Ministerium war fortwährend mit allerlei Finanzprojekten zur Aufbringung von Geldmitteln in Lissabon, welche aber nur zur Deckung oder Rückzahlung von Ausgaben oder Anlehen im Lande — von Bezahlung der Zinsen der ausländischen Schuld war die Rede nicht — dienen sollten, beschäftigt; war aber zur Zeit noch nicht glücklich gewesen. Uebrigens hatte der Finanzminister in der Cortessitzung vom 19. feierlich erklärt, daß, wenn nicht alle seine Projekte durchgingen, er vom Amt abtreten werde.

Schweiz.

Im wallis'schen Landrathe ist der Entscheid über Annahme der eidgenössischen Militärorganisation verhängt worden.

Solothurn. Kein Land in Europa verwendet verhältnißmäßig so viel auf Hebung der höhern Wissenschaften, als Solothurn. Die Professoren des theologischen und philosophischen Kurzes ziehen jährlich an Besoldung 10,500 Fr. Nun besuchen dieses Jahr beide Kurse zusammen im Ganzen 20 Studenten. Jeder dieser Studenten kommt folglich die h. Regierung jährlich auf fünfhundert Fr. zu stehen. Schemals waren die Auslagen 3 bis 4000 Fr., und das alte Lyzeum zählte stets 80 bis 100 Studenten, von denen keiner dem Staat mehr als 40 Fr. kostete.

Staatspapiere.

Wien, 27. Dez. 5prozent. Metalliques 105½; 4prozent. 100½; 3prozent. 78½; 1834er Loose 120; Bankaktien 1408½; Nordbahn 109½; Mailänder Eisenbahn 108½.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Verschiedenes.

(Nelson's Sarg.) Aus einem Stück des großen Mastes des französischen Admiralschiffes „Orient“, das in der Schlacht von Abukir in die Luft flog, welchen der „Swissire“ auffing, ließ dessen Befehlshaber, Kapitän Hollowell, durch seinen Schiffszimmermann einen Sarg verfertigen, den er nachher seinem alten Freunde und Vorgesetzten Nelson mit folgendem Schreiben schickte: „Sir, ich nehme mir die Freiheit, Ihnen hiermit ein Geschenk mit einem Sarge zu machen, der aus dem Mittelmaße des „Orient“ verfertigt wurde, damit Sie, wenn Sie einst Ihre nautische Laufbahn auf dieser Welt beschließen haben werden, in einer Ihrer Trophäen ruben können. Daß aber dieser Zeitpunkt noch recht fern sey, ist der herzlichste Wunsch Ihres aufrichtigen Freundes Benjamin Hollowell.“ — Dieses seltsame Geschenk wurde in dem Geiste aufgenommen, in dem es dargbracht worden war. Nelson stellte es in seiner Kajüte aufrecht an die Wand hinter dem Stuhl, auf dem er bei'm Essen zu sitzen pflegte, und blieb dieser Sarg stehen, bis ein Lieblingsdiener Nelson vermachte,

ihn bei Seite schaffen zu lassen. Die irdischen Ueberreste des gefallenen Seehelden wurden wirklich in diesem Sarge beigelegt.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

1. Jan.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
N. 7 U.	283. 1 62.	0,7 Gr. ut. 0	D	trüb, neblig
N. 4 U.	283. 1 42.	1,4 Gr. üb. 0	ED	trüb
N. 11 U.	283. 1 42.	0,4 Gr. üb. 0	ED	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 4. Januar: Die Vestalin, große Oper in 3 Aufzügen, von Spontini.

Todesanzeige.

Sanft entschlief, nach längern körperlichen Leiden, am 16. d. M., unser theurer Gatte, Vater und Schwiegervater, Ludwig Kessler, großh. Amtsrevisor, im 57. Jahre seines Alters; was wir mit der Bitte um stille Theilnahme unjern verehrten Verwandten und Freunden unter schmerzlichem Gefühl anzeigen.

Kork, den 20. Dez. 1837.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Der Tochtermann,
Oberzollinspektor Ringer
in Breisach.

Kandern. (Waldsaamenlieferung.) Zu den in den verschiedenen Forstbezirken des Forstamts Kandern im kommenden Frühjahr vorzunehmenden Kulturen sind

300	Pfund	Rotstannensaamen,
400	"	Beißtannen "
300	"	Eichen "
100	"	Eichen "

nöthig, wovon die Herren Saamenhändler mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt werden, daß wir die Lieferung franco Kandern im Summissionswege begeben werden, und zu Eröffnung der geeigneten einzusehenden Submissionen Tagfahrt auf den 15. Januar 1838

anberaumt haben.

Kandern, den 20. Dez. 1837.

Großh. bad. Forstamt.
v. Rotberg.

Karlsruhe. (Pferdversteigerung.) Donnerstag, den 4. Januar, wird vom Dragonerregiment Großherzog ein ausgerangirtes Pferd öffentlich versteigert werden; wozu sich die Kaufliebhaber, Vormittags 9 Uhr, auf dem Plage bei den hiesigen Militärkollungen einfinden wollen.

Karlsruhe, den 31. Dez. 1837.

Aus Auftrag:
Das Regimentsquartiermeisteramt.
Pamies,
Rittmeister.

Nr. 955. Uchern. (Holzversteigerung.) Donnerstag, den 11 Jan. 1838, werden in dem Domänenwald Striech, der Bezirksforstrei Kaufsfrist, durch den Bezirksforster Wolff in

keinen Loosabtheilungen, gegen Zahlung vor der Abfuhr, ver-
steigert:

- 21 Stämme erlenes Nutholz,
32 Stück erlene und asperne Stangen,
87 Klafter erlenes Scheitholz,
17 " " Prügelholz und
8,500 Stück erlene Wellen.

Die Zusammenkunft ist, Morgens 9 Uhr, auf dem Schlag.
Achern, den 30. Dez. 1837.

Großh. bad. Forstamt.
Hubbauer.



Schmieheim. (Eichkammerversteige-
rung.) Die Gemeinde Schmieheim (Bezirksamt Et-
tenheim) versteigert

Donnerstag, den 11. Januar 1838,
in ihrem Gemeindefelde, gegen baare Zahlung vor der Abfuhr,
33 Stämme Eichen, zu Holländerholz tauglich,
96 " " zu Kufen- und Bauholz vorzüglich gut.
Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im Ort Schmieheim,
im Stubenwirthshause.
Schmieheim, den 26. Dezember 1837.

A. A.

Wetter, Ratschreiber.

Benachrichtigung.

Man glaubt, hochadelichen, herrschaftlichen und anderen Häu-
fern, die gesonnen sind, ihre Kinder in Institute zu thun, eine
Gefälligkeit zu erweisen, indem man sie auf das **Pensionnat**
der **Madame Protin in Nancy** (Nancy), wo, wie viele
behaupten, das beste Französisch gesprochen wird, aufmerksam
macht. Nähere Auskunft können diejenigen, die darauf reflectiren
wollen, in frankirten Anfragen bei dem Comtoir der Karlsruher
eitung einholen.

Nr. 3,738. Wertheim. (Schuldenliquidation.)
Nachdem das hiesige Handlungshaus, Firma: S. Feibel und A.
Gabriel, seine Involvenz gerichtlich angezeigt und die vorge-
nommene Vermögensuntersuchung, nach Abzug der Aktiven, eine
Schuldenlast von beläufig 11,500 fl. ergeben hat, so wird, auf
den Antrag der Gläubiger, gegen die Mitglieder desselben, die
Amschel Gabriel Frank's Erben, namentlich dessen Wittwe,
Berle, geborene Nathan, und deren großjähriger Kinder, Sa-
muel, Moritz und Jette Frank, Sants erkannt, der 28.
Nov. d. J. als der Zeitpunkt des Ausbruchs des Zahlungsunver-
mögens bezeichner, und Tagfahrt zum Richtigerstellungs- und Vor-
zugsverfahren auf

Mittwoch, den 10. Januar 1838,

früh 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Wer nun, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an
diesen Schuldner zu machen hat, hat solche in genannter Tag-
fahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich
oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte da-
hier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpandsrechte
zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise
sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugs-
rechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an dieser Tagfahrt ein Massepfleger und Gläubi-
gerausschuß ernannt und nach Umständen ein Borg- und Nach-
schlafvergleich versucht, wobei die Richterscheidenden, und zwar, was
den letztgedachten Punkt betrifft, unter der Voraussetzung, daß die
Forderung der einwilligenden Gläubiger drei Viertel der ganzen
richtig gestellten Schuldsumme ausmachen, als der Mehrheit der Er-
scheinenden beitreten angefohlen werden sollen.

Wertheim, den 22. Dez. 1837.

Großh. bad. Stadt- und Landamt.

J. C. e. 2. B.

Dr. Schütt.

vdt. Greiffinger.

Nr. 29,463 Fahr. (Schuldenliquidation.) Gegen den
Bierbrauer, Michael Schneckenburger von hier, ist Sants er-
kannt, und Tagfahrt zum Richtigerstellungs- und Vorzugsverfah-
ren auf

Donnerstag, den 18. Januar 1838,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei festgesetzt, wo
alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprü-
che an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des
Ausschlusses von der Sanimasse, persönlich oder durch gehörig Bevoll-
mächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die
etwaigen Vorzugs- oder Unterpandsrechte, welche sie geltend ma-
chen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger
Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit
andern Beweismitteln.

Zugleich werden in dieser Tagfahrt ein Massepfleger und ein
Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachschlafvergleiche versucht,
und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Mas-
sepflegers und Gläubigerausschlusses, die Richterscheidenden als der
Mehrheit der Erschienenen beitreten angefohlen werden.

Fahr, den 18. Dez. 1837.

Großh. bad. Oberamt.

Sichtener.

Nr. 9,211. Engen. (Schuldenliquidation.) Ge-
gen den Mauremeister, Johann Müller von Schlatt am Ran-
den, haben wir Sants erkannt, und Tagfahrt zum Richtigerstel-
lungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 29. Januar 1838,

früh 8 Uhr,

angeordnet, wobei alle diejenigen, welche, aus was immer
für einem Grunde, Ansprüche an diese Santsmasse machen wollen,
solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sants, persönlich
oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzu-
melden, und, unter gleichzeitiger Vorlage der Beweisurkunden
oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln, ihre et-
waigen Vorzugs- oder Unterpandsrechte zu bezeichnen haben;
damit verbindet man die Anzeige, daß bei dieser Tagfahrt ein
Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und
Nachschlafvergleiche versucht werden, mit dem Befehle, daß in
Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers u.
Gläubigerausschlusses die Richterscheidenden als der Mehrheit der
Erschienenen beitreten angefohlen werden.

Engen, den 6. Dez. 1837.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.

Leo.

Nr. 9,264. Engen. (Schuldenliquidation.) Gegen
den Schmiedmeister, Konrad Ackermann von hier, haben wir
Sants erkannt, und Tagfahrt zum Richtigerstellungs- und Vorzugs-
verfahren auf

Dienstag, den 30. Januar 1838,

früh 8 Uhr,

angeordnet, wobei alle diejenigen, welche, aus was immer für ei-
nem Grunde, Ansprüche an die Santsmasse machen wollen, solche,
bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sants, persönlich oder
durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden,
und, unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder An-
tretung des Beweises mit andern Beweismitteln, ihre etwaigen
Vorzugs- oder Unterpandsrechte zu bezeichnen haben; damit ver-
bindet man die Anzeige, daß in der Tagfahrt ein Massepfleger und
ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachschlafvergleiche ver-
sucht werden, mit dem Befehle, daß in Bezug auf Borgvergleiche
und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die
Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten
angefohlen werden.

Engen, den 6. Dezember 1837.

Großh. bad. fürstl. fürstend. Bezirksamt.

Leo.



Empfehlung

des

Gasthauses zum Weinberg

in

Heidelberg.

Ich habe die Ehre, hiermit anzuzeigen, daß ich meine seitberige frequente Weinwirthschaft dahier seit dem Monat September dieses Jahres, unter dem Namen:

zum Weinberg,

in einem Gasthause eingerichtet habe.

Dasselbe liegt schräg dem Markte gegenüber, im belebtesten Theile der Stadt, und ist mit hinreichender Stallung versehen. Ueberzeugt, daß sich die verehrlichen Gäste hinsichtlich der Bewirthung, verbunden mit der aufmerksamsten und billigsten Bedienung, auf's vollkommenste zufrieden gestellt finden werden, werde ich es mir noch zur besondern Pflicht machen, alles beizutragen, was ihren Aufenthalt dahier angenehm und vergnügt machen kann, und empfehle mich daher zu geneigtestem Besuche.

Joh. Beck.

Anzeige und Empfehlung.

Ich beehre mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich ein Kommissionlager in **weissem und bedrucktem Steingut (Porzellan)** bernommen habe, und empfehle daher diesen Artikel, unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung, zur geneigten Abnahme.

Karlsruhe, den 30. Dez. 1837.

H. J. Herzer.

Gasthausempfehlung.

Einem verehrlichen Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich das

Gasthaus zum grünen Baum

verlassen, und das käuflich an mich gebrachte

Gasthaus zum Ritter

übernommen und auf's Geschmacksollste eingerichtet habe.

Durch beste und billigste Bedienung werde ich das mir früher, so wie diesem Haus seither geschenkte Zutrauen auch ferner zu halten suchen und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch.

Karlsruhe, den 1. Jan. 1838.

J. C. Hagel,

zum Ritter.

Nr. 16,832. Waldshut. (Schuldenliquidation.)
Gegen das verschuldete Vermögen des ledig verstorbenen Laver Scheuble von Rühnacht haben wir Sankt erkannt, und Tagsfahrt zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsvorfahren auf Freitag, den 26. Januar 1838, Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Gerichtskanzlei anordnet.

Alle diejenigen welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diese Sanktmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in obiger Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagsfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerauswähl ernannt, und in Bezug auf diese Ernennungen die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreterend angesehen werden.

Waldshut, den 25. Dez. 1837.

Großh. bad. Bezirksamt.
Bodmann.

Karlsruhe. (Fässer zu verkaufen.) Es sind 24 Stück neue in Eisen gebundene Fässer, jedes 150 Maass haltend, zu verkaufen. Das Nähere ist im Komptoir der Karls. Zeitung zu erfahren.

Karlsruhe. (Französl. Journale.) Es werden Mitleser gesucht zum Journal des Debats und zur Charte de 1830.